Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur = Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: 13 (1995)

Heft: 2

Artikel: Aus einem Rosengarten

Autor: Oberle, Elisabeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382260

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus einem Rosengarten

Die Vorliebe für Rosen geht auf meine Jugend zurück. Im elterlichen Garten stand ein altes romantisches Gartenhaus, das von süssduftenden *Rosa centifolia* ‹Muscosa›, den alten Moosrosen, die damals auch in vielen Bauerngärten anzutreffen waren, gerahmt wurde. Es war also schon früh mein Wunsch, Rosen im eigenen Garten zu ziehen, ein Dasein ohne Garten war für mich auch nie vorstellbar gewesen.

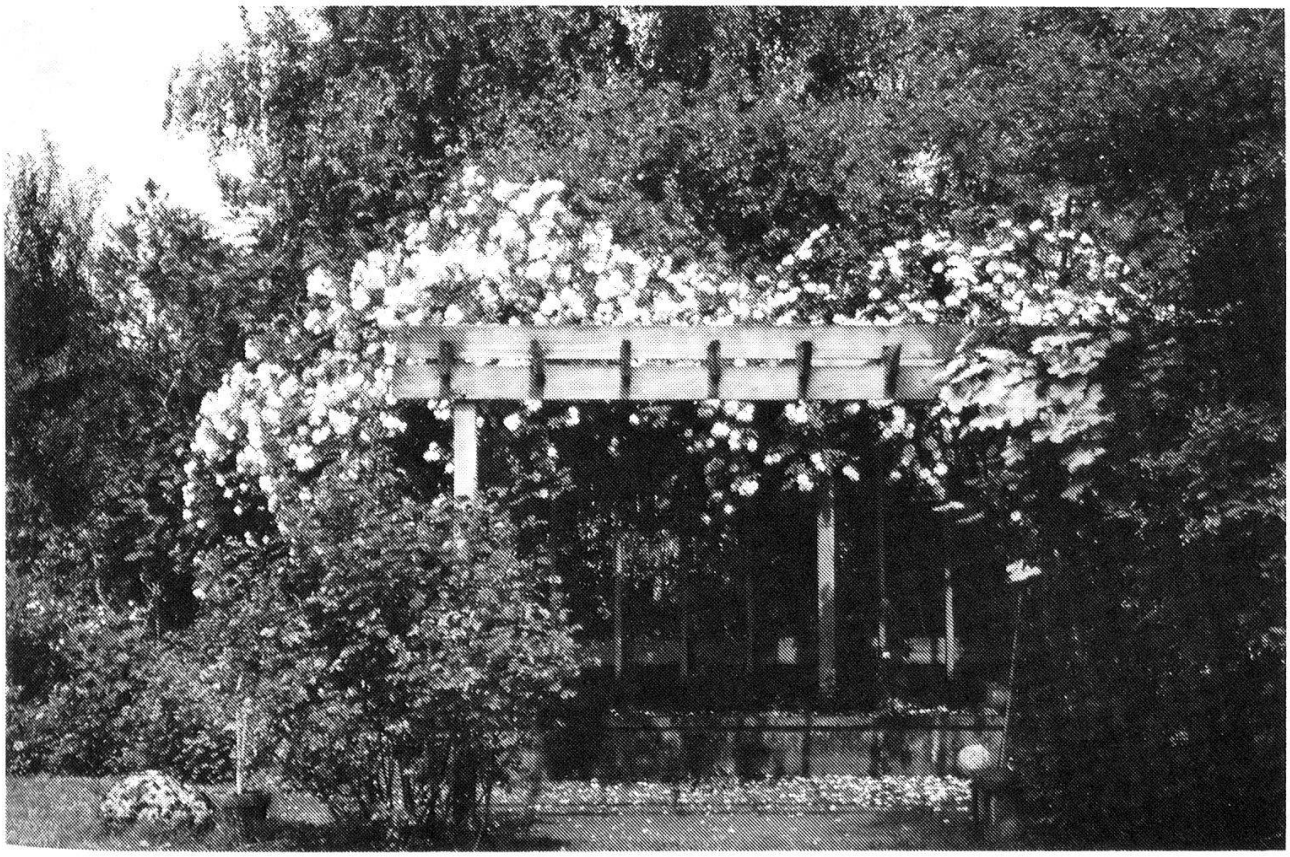
In unserem Garten, den ich zusammen mit meinem Mann seit 29 Jahren pflege, und der an der Peripherie von Winterthur liegt, spielen Rosen immer noch eine wichtige Rolle. Heute bevorzuge ich Rosen in zarten Pastelltönen, aufdringliche Farbtöne mag ich nicht mehr. Auch die weissen Rosen haben für mich einen besonderen Stellenwert. Leichtigkeit, Lockerheit und Feinheit der weissen Rosen berühren mich immer auf eigene Weise.

Zu meinen Lieblingsrosen gehören alte, bzw. historische Rosen, einmal blühende Kletterrosen und eine Reihe von Moschata-Hybriden. ‹Félicité Parmentier› und ‹Maiden's Blush›, beides Alba-Rosen, mit dicht gefüllten und süss duftenden hellrosa-weissen Blüten sind bei meinem morgendlichen Gartenrundgang die ersten, die ich besuche. Sie erinnern mich an das Licht der aufgehenden Sonne. Neben ihnen steht die stolze ‹Königin von Dänemark›, ebenfalls eine Alba-Rose, die mit ihren Blüten in kräftigerem Rosa die lichten Pastelltöne von ‹Félicité Parmentier› und ‹Maiden's Blush› noch hervorheben. Auch ‹La Reine des Centfeuilles› steht hier. Sie blüht und duftet im Juni so verschwenderisch, als müsste sie es wett machen, dass sie nur während vier Wochen des Jahres blüht. Die Bourbonrosen ‹Boule de Neige› mit weissen kamelienartigen Blüten und die rosa blühende ‹Louise Odier› sowie die Noisette-Rose ‹Multiflore de Vaumarcus›, alle mehrmals blühend, gedeihen ebenfalls in diesem Gartenteil.

Ich lasse die einmal blühenden Kletterrosen, deren Blütenfülle ja viel verschwenderischer als die von mehrmals blühenden ist, frei wachsen und schneide sie auch nicht allzu stark zurück, um sie nicht in ihrer Entfaltung zu hindern. So rankt sich die Multiflora-Hybride ‹Maria Liesa› durch die Äste einer Bergkiefer. In zwei wilden Kirschbäumen haben sich die weiss blühende Arvensis-Hybride ‹Félicité et Perpétué› und die Gallica-Rose ‹Complicata› eingenistet und lassen jedes Jahr ihre vollen Blütenzweige durch die Baumäste hängen. Letztes Jahr blühte die ‹Félicité et Perpétué› so überreich, dass sich wahre Blütenfontänen aus dem Kirschbaum gegen die Wiese neigten. Ich wagte auch den Versuch, *Rosa longicuspis* mit ihren einfachen weissen und stark duftenden Blütensternen an einer Birke hoch wachsen zu lassen. Sie wird uns diesen Sommer zum ersten Mal mit ihren Blüten erfreuen. ‹Helenae›-Hybride, eine nur in Dänemark erhältliche hellgelbe leicht gefüllte und duftende Kletterrose passt wunderbar zum lichten Grün der Lärche, an der sie hoch klettert. ‹Venusta Pendula›, eine Arvensis-Hybride unbekannter Herkunft, mit leicht gefüllten weissen tellerförmigen Blüten mit rosa Rand, füllt, zusammen mit der ganz weissen Kletterrose ‹Fräulein Octavia Hesse›, einen Teil einer steilen Böschung aus. Die meisten Besucher unseres Gartens fühlen sich zu der die Pergola überwachsenden Kletterrose ‹Treasure Trove› hingezogen. Sie ist ein Sämling von *Rosa*

filipes ‹Kiftsgate› und zeigt mit ihren gelblich-aprikosen- bis rosafarbenen Blüten ein herrliches Farbenspiel. Sie kann bis zu 10 m klettern.

In den letzten Jahren hat der Züchter Louis Lens in Belgien ganz besonders schöne Moschata-Hybriden gezüchtet. In unserem Garten wachsen eine Anzahl davon. Sie eignen sich auch für kleinere Gärten, sind gesund und blühwillig, und ihre Blütezeit endet meist erst mit eintretendem Frost. Folgende Lens-Züchtungen möchte ich speziell empfehlen: ‹Sibelius› (lila), ‹Bouquet Parfait› (weiss-rosa), ‹Omi Oswald› (gelblich-weiss), ‹Frisson Frais› (kräftig rosa), ‹Poésie› (weiss). ‹Surf Ryder›, im Aufgehen lachs-rosa, später in fast weisse, grosse, einfache Blüten mit auffälligen Staubgefässen übergehend, ist leider nicht mehr erhältlich. Auch die zu Beginn unseres Jahrhunderts von Peter Lambert in Trier und von Reverend Joseph H. Pemberton in der Grafschaft Essex gezüchteten Moschata-Hybriden gehören zu meinen Favoriten. Empfehlen kann ich: ‹Trier› (weiss), die erste Moschata-Hybride, 1904 von Peter Lambert gezüchtet, ferner ‹Prosperity› (weiss mit rosa Schimmer), ‹Ballerina› (rosa), ‹Heideröslein Dr. Lambert› (rosa, nur noch sehr selten erhältlich), ‹Penelope› (lachsrosa mit hellgelbem Schimmer), ‹Mozart› (hellrot mit weissem Auge), ‹Robin Hood› (kirschrot), ‹Kathleen› (weiss) und ‹Moonlight› (ebenfalls weiss). Moschata-Hybriden lassen sich sehr gut mit Begleitpflan-



Pergola im Garten Oberle. Foto: B. Sidler.

zen kombinieren. In unserem Garten blühen sie zusammen mit Lilien, Fingerhut, Malven, Leinkraut, Salbei, Lavendel, Ysop, Frauenmantel, *Calamintha nepeta,* Nepeta und Wiesenrauten. In Verbindung mit Begleitpflanzen kommen ihre meist einfachen bis halbgefüllten Blüten, die sie in grossen Büscheln hervorbringen, besonders schön zur Geltung, und der Charme dieser Rosen wird noch erhöht.

Viele der einmal blühenden Rosen erfreuen mich im Herbst durch die Schönheit ihrer Hagebutten, die durch ihre vielen Formen und Farben in dieser Jahreszeit Farbakzente setzen. Die 5–6 cm langen flaschenförmigen Hagebutten von ‹Herbstfeuer›, die in einem satten Orangerot durch eine Legföhre leuchten, verwende ich jedes Jahr zum Ausschmücken des Adventskranzes. Mit den kleinen Hagebutten verschiedener Moschata-Hybriden gibt es kleine und grosse Herbststräusse, zusammen mit Föhren- und Juniperuszweigen. Auch verfertige ich mit Hagebutten und immergrünen Pflanzen herbstliche Gestecke. Die grossen runden Hagebutten von ‹Frau Dagmar Hastrup› reichen gerade aus, um für die Weihnachts- und Neujahrstage ein paar Gläschen köstliche Konfitüre zuzubereiten.

Während des Sommers trockne ich Rosenknospen, Rosenblüten und Rosenblättchen, die ich im Herbst zusammen mit Kräutern wie Lavendel, Oregano, *Calamintha nepeta* zu Duftpotpourris und Duftsäcklein verarbeite. Dies ergibt auch willkommene kleine Geschenke zu Weihnachten.

Dort, wo unser Garten in die Grünzone übergeht, steht vor Lärche und Birke eine bequeme Holzbank. Dies ist mein Lieblingsplatz, inmitten alter Rosen und einmal blühender Kletterrosen. Hierhin ziehe ich mich so oft wie möglich zurück, zur Erholung und Entspannung, zum Geniessen, aus Freude am Dasein und zum Tanken neuer Kräfte.

Elisabeth Oberle